

er und seine Frau mit ihm tot hin. Also hat Gott ihre Wünsche ihrer Frömmigkeit wegen erfüllt.

II. 211. 158 198. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.

(Wölfler.)

5 Eine arme Bauernwitwe hatte ihren Sohn mit Spinnen ernährt und ihm, da er auf der Schule war, die Speisen über Feld zugetragen. Dieser Sohn kam in der Welt sehr hoch hinauf und gab einst ein großes Gastmahl. Als die Gäste sich im Vorzimmer versammelten, wurden sie zweier Dinge gewahr, über welche sie sich sehr verwunderten. Unter einem prächtigen Spiegel hing ein ganz ge-
 10 ringer Knotenstock. Sodann stand ganz oben an der Tafel ein alter Stuhl mit hoher Lehne und neuem Überzuge. Man fragte den Herrn des Hauses, was das bedeute? Er antwortete: „Ich hatte nichts denn diesen Stab, als ich aus meiner Mutter Hause ging. Der Stuhl aber ist meiner lieben Mutter Spinnstuhl ge-
 15 wesen, auf welchem sie so viel gearbeitet hat, daß ich auf der Schule leben konnte.“ — Als nun die Gäste alle beisammen waren, bat er dieselben, daß er noch einen fehlenden Gast holen dürfte. Sieh, da kommt er schon zurück, und an seinem Arme führt er ein gekrümmtes, altes Mütterchen in Bauerntracht und setzt es auf den Spinnstuhl obenan. — Es war seine Mutter, die er also ehrte.

20

III. 73

199. Der Negersohn.

(Stern.)

Ein Neger, der in den dänischen Besitzungen an der Küste Afrikas wohnte, war durch Unglücksfälle in schwere Schulden geraten und sah, da er von dem Gläubiger gedrängt war, kein Mittel, sie zu bezahlen. „Ich habe nichts weiter,“
 25 sagte der unglückliche Mann, „als meine Person. Willst du also, so verkaufe mich, wenn es dir beliebt.“ Der hartherzige Gläubiger ergriff ihn sogleich und verkaufte ihn. Darauf ward er mit mehreren Sklaven an einer gemeinschaftlichen Halskette, wie es Sitte ist, eingeschmiedet und nach dem Strande geführt. Hier blieb er, bis das Schiff, welches die Sklaven nach Westindien bringen
 30 sollte, seine ganze Ladung eingenommen hatte. Vor der Abfahrt aber kam ein junger Neger, von mehreren seiner Verwandten begleitet, zum Strande und erklärte, daß er willens sei, für einen der hier versammelten Neger einzutreten. Der dänische Arzt, der herbeigerufen ward und ihn untersucht hatte, erklärte, daß der Umtausch der Schade des Sklavenhändlers nicht sei. Nun führte man
 35 den verlangten älteren Neger herbei. Welch ein Auftritt, als der Sohn seinen Vater in den Ketten erblickte, ihm um den Hals fiel und Thränen der Freude weinte, daß er so glücklich sei, seinen Vater noch erlösen zu können! Die Kette ward geöffnet, der Vater befreit und der Sohn eingeschmiedet. Dieser war vollkommen ruhig und bat den Vater dringend, sich seinetwegen nicht im mindesten zu
 40 betrüben. Aber tief bewegt zeigte der Arzt den merkwürdigen Vorfall dem dänischen Statthalter an, und dieser, von gleicher Menschenliebe durchdrungen, ließ sogleich den befreiten Vater und die Verwandten vor sich kommen, rebete es mit ihnen ab, daß der Kaufpreis nach und nach abbezahlt werden könne, ließ nun auch den wackern Sohn frei, und alle reisten vergnügt nach ihrer
 45 Heimat zurück.